



Was sagen die deutschen Bischöfe über den Katholischen Frauenbund Deutschlands?

Der verstorbene Herr Kardinal Dr. Kopp, Fürstbischof von Breslau, sprach in einer Versammlung in Breslau am 13. Dezember 1908 über den Katholischen Frauenbund Deutschlands die folgenden programmatischen Worte:

Man kann den Frauen das Recht nicht bestreiten, ihre Stellung in der menschlichen Gesellschaft zu heben. Greift doch die Frau in so viele Verhältnisse der Familie und damit auch des öffentlichen Lebens bestimmend und beeinflussend ein. . . . Es wäre engherzig und kurzfristig, wenn nicht ungerade, das Frauengeschlecht von der Teilnahme an den Fortschritten und Errungenschaften der Zeit ausschließen zu wollen. . . .

Der katholische Christ muß in allen Lebensverhältnissen und bei allem, was er tut, Gottes Willen und Absichten befragen und die Grundsätze seines Glaubens zu Rate ziehen, um von ihnen Leitung und Richtung für sein Tun und Lassen zu gewinnen. Für die Frauenbewegung sind diese Richtlinien von Gott selbst in den heiligen Urkunden, in denen seine Offenbarung niedergelegt ist, klar und deutlich bezeichnet worden. . . .

Nun hat der Katholische Frauenbund Deutschlands in seinen Aufrufen und Satzungen vorweg erklärt, daß die angestrebte Verbesserung der irdischen Verhältnisse nicht das Endziel, sondern nur das Mittel sei, um in dieser Zeit und in dieser Lebensstellung ein höheres Ziel zu erreichen, das jenseits dieser sichtbaren Welt liegt, und zu dem das irdische Leben nur die Vorbereitung ist. Der Katholische Frauenbund Deutschlands läßt sich also von der christlichen Weltanschauung leiten und legt sie allen seinen Bestrebungen zugrunde. . . . Aber auch in den Einzelzielen bekennt er sich zu den Grundsätzen des Christentums. Er will das Selbstbewußtsein der Frau wecken, aber sie dem von Gott gewollten Berufe nicht entfremden. Er will ihre Bildung fördern, aber dabei die Charakter- und Herzensbildung an die erste Stelle setzen. Er will die Lehr- und Lernfähigkeit der Frau pflegen, aber innerhalb der Grenzen ihrer Kräfte und Fähigkeiten. Er will das weibliche Geschlecht heben, aber seine von Gott gesetzte Eigenart nicht gefährden. Nun sind wir leicht imstande das Urteil zu fällen.

Der Frauenbund bewegt sich auf dem Boden der Kirche.

Er will die Frauen bewahren, jene uferlosen Irrfahrten mitzumachen, die ihrem Geschlecht wie der menschlichen Gesellschaft zum Verderben gereichen müssen. Er will verhüten, daß sie sich durch Tagesbedürfnisse und schwankende Meinungen täuschen und verführen lassen; er gibt ihnen vielmehr einen festen Stand, auf dem sie an dem Wohl ihres Geschlechts auf dem sicheren Grund der göttlichen Wahrheit mitarbeiten können. Darum nehmen die Bischöfe keinen Anstand,

den Katholischen Frauenbund Deutschlands den Frauen ihrer Diözesen
wärmstens zu empfehlen.

Der verstorbene Herr Kardinal von Bettinger, Erzbischof von München, führte in einer Ansprache bei Gelegenheit des 10. Stiftungsfestes des Zweigvereins München am 8. Dezember 1914 inhaltlich folgendes aus:

Ich beglückwünsche den Zweigverein München des Katholischen Frauenbundes Deutschlands zu den schönen Erfolgen, die er im Laufe dieser 10 Jahre errungen hat, und ich danke ihm von Herzen für sein frommes, zielklares, beharrliches, keine Mühe und kein Opfer scheuendes Wirken. Ich wünsche auch, daß jene katholischen Frauen, die — obwohl katholisch denkend und fühlend — doch ihre Kräfte bisher noch nicht in den Dienst dieser Organisation gestellt haben, durch das eifrige Wirken derselben in größerer Zahl zu freudiger Mitarbeit begeistert werden. Der Krieg, der eine ganze Reihe von Nationen so schwer heimsucht, wird in mancher Hinsicht das Antlitz der Erde verändern. Mögen insbesondere die vermehrten Anforderungen an die Frauenwelt ein opferfreudiges und teilnehmendes Geschlecht finden!

Das Wirken des Zweigvereins München hat auch an der höchsten Stelle, die es für den katholischen Christen auf Erden gibt, Anerkennung gefunden. Seine Heiligkeit, unser glorreich regierender Papst Benedikt XV., segnete ihn aus der Fülle seines Herzens. Er bekundet noch weiterhin sein Wohlwollen und seine Wertschätzung gegenüber dem Katholischen Frauenbunde Deutschlands, indem er die 1. Vorsitzende des Zweigvereins München mit dem Ehrenkreuz pro ecclesia et pontifice auszeichnet. Ich wünsche, daß diese päpstliche Ehrung der 1. Vorsitzenden für ihr umsichtiges, mühevoll und beharrliches Walten an der Spitze des Zweigvereins München dem gesamten Katholischen Frauenbunde Deutschlands zur Freude und Anfeuerung diene; denn indem der Heilige Vater eine Führerin der katholischen Frauenbewegung auszeichnete, wollte er den Katholischen Frauenbund Deutschlands selbst geehrt und ausgezeichnet wissen.

Der Herr Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Köln, sandte am 19. Dezember 1914 dem Zentralvorstand des Katholischen Frauenbundes Deutschlands folgendes Schreiben:

Wenn ich beim Herannahen des heiligen Weihnachtsfestes auf das große, weite Arbeitsfeld der Erzbischöfe schaue und die vielen Einrichtungen überdenke, die in caritativer und sozialer Hinsicht hier bestehen, so kann und darf ich den Katholischen Frauenbund Deutschlands mit seinem Zentralrat in Köln nicht übersehen.

Seit etwa 12 Jahren tätig, hat er sich stetig entwickelt und fast über ganz Deutschland ausgedehnt. Ich danke ihm für seine vielfältigen Bemühungen, dem weiblichen Geschlecht allseitig zu dienen zur Hebung seiner sittlich-religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Wohlfahrt. Die Wirksamkeit schätze ich um so höher, weil der Frauenbund stets bemüht gewesen, im engen Anschluß an Kirche und Episkopat seine idealen Ziele zu verfolgen und seine praktischen Aufgaben zu lösen.

Möge ihm, seinen Mitgliedern und Unternehmungen, der Segen des lieben göttlichen Christkinds, das „Wohlthaten“ spendend zu uns gekommen ist und noch immer unter uns weilt, in reichem Maße zuteil werden. . . .

Der Herr Erzbischof Dr. Nörber von Freiburg schrieb zur Gründung des Zweigvereins Mannheim des Katholischen Frauenbundes Deutschlands im Oktober 1912:

Gerne benütze ich diesen Anlaß, um meiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die katholischen Frauen und Frauenvereinigungen Mannheims sich in einem Zweigverein des Katholischen Frauenbundes Deutschlands zusammengeschlossen haben, oder, soweit dies noch nicht geschehen ist, diesen Zusammenschluß herzustellen beabsichtigen. . . .

Die Frau der unteren Stände spannt das harte Leben an die Maschine; aber auch die Frau der mittleren und selbst der oberen Stände, die sich nicht in der Ehe versorgen kann, nötigen die modernen Verhältnisse, sich einen Beruf zu suchen, der sie befähigt, selbstständig durch das Leben zu gehen und aus eigener Kraft den Kampf ums Dasein zu kämpfen.

Neben dem Katholischen Frauenbunde Deutschlands gibt es noch eine Reihe anderer Frauenbünde, sozialpolitische interkonfessionelle, evangelische usw. Alle bemühen sich um die Lösung der Frauenfrage und ringen nach einem entscheidenden Einfluß in der Frauenbewegung. Diese Frauenfrage und Frauenbewegung existiert nun einmal, und niemand, dem das Verständnis für unsere Zeit nicht überhaupt abgeht, kann sie ignorieren und darf ihre Wichtigkeit unterschätzen. . . . **Lange, vielleicht gar zu lange haben die katholischen Frauen bei der Bewegung abseits gestanden.** Erst allmählich haben sie eingesehen, daß diese Passivität große Gefahren mit sich bringen kann, indem die ganze Bewegung ins katholiken- und christenfeindliche Fahrwasser gerät. Sollte nicht die Kirche, der heilige katholische Glaube, das Christentum all und jeden Einfluß in der modernen Frauenbewegung verlieren, sollten nicht Tausende katholischer Mädchen und Frauen beim Ringen um einen selbständigen Beruf an ihrem irdischen und geistlichen Wohle Einbuße erleiden, **dann war es notwendig, einen Katholischen Frauenbund Deutschlands zu begründen, und**

wir danken Gott, daß dieser Frauenbund geschaffen ist.

In dem Katholischen Frauenbund Deutschlands haben wir eine Frauenbewegung, die nicht nur dem materiellen Wohle mit Eifer dient, sondern alles Streben auch als ein Mittel ansieht zu dem einzigen von Gott gestellten Ziele, unsere Seele und die Seelen anderer, die uns anvertraut sind, oder auf die wir Einfluß gewinnen können, für den Himmel zu retten. Immer mehr gelingt es ihm, die **Vereinigung der Frauenwelt zu einer Gesamtheit zu verbinden und dieser den echt christlichen Geist einzufügen.**

Der Herr Bischof Dr. Schmitt von Fulda sagte bei der Gründung des Zweigvereins Fulda des Katholischen Frauenbundes Deutschlands am 11. November 1913 in seiner Ansprache u. a. folgendes:

Die Rednerin hat vorhin in so lichtvollen und überzeugenden Worten die Ziele und Aufgaben des Katholischen Frauenbundes Deutschlands dargelegt und auch so überzeugend **die Bedenken verschweigt**, die etwa gegen die Bildung eines Frauenbundes in Fulda erhoben werden könnten, daß ich nicht umhin kann, meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. . . .

Als vor einigen Monaten an mich als Bischof die Frage herantrat, ob man auch in Fulda einen Katholischen Frauenbund bilden solle, da habe ich wohl zuerst einige Bedenken gehabt. Ich stellte mir vor, daß doch in Fulda so viele gut organisierte katholische Frauenvereine sind, die seit dem ersten Tage ihres Bestehens so Vorzügliches geleistet haben. Ich habe mir dann aber von den Herren und Damen die verschiedenen Zweifel lösen lassen und **frage nun kein Bedenken, den Frauenbund auch in Fulda als eine Notwendigkeit zu bezeichnen.**

Der Frauenbund will ja, so ist uns versichert worden, die **bestehenden katholischen Organisationen nicht verdrängen**; sie haben noch ihren Platz und sollen ihn weiter behaupten, und der Frauenbund begrüßt ihre Arbeit von ganzem Herzen. Was der Frauenbund will, ist dieses: die verschiedenen Organisationen, die so viele Berührungspunkte haben, **zusammenschließen zu einer gründlicheren, wirksameren Tätigkeit.** Der Frauenbund will auch **manche Lücke ausfüllen**, ergänzen, eingreifen, wo die seitherigen Organisationen nicht ausreichen. . . . Es ist mir ferner versichert worden, daß der Frauenbund in Fulda keine besondere Veranstaltung treffen und keine Beschlüsse oder Pläne von Bedeutung fassen werde, ohne daß der Bischof davon in Kenntnis gesetzt wird.

Wenn der Katholische Frauenbund Deutschlands diese Erklärung gegeben hat, dann kann der Bischof nur sagen: **Wir nehmen den Katholischen Frauenbund Deutschlands als gleichberechtigtes Mitglied neben den andern Organisationen Fuldas auf.** So wünsche ich dem Katholischen Frauenbund Deutschlands, Zweigverein Fulda, eine recht segnete Wirksamkeit.

Der Herr Bischof Dr. Kilian von Limburg sagte auf der Generalversammlung des Zweigvereins Limburg des Katholischen Frauenbundes Deutschlands (29. Nov. 1914) u. a. folgendes:

In einem herrlichen Vortrage hat uns die Rednerin theoretisch die Aufgaben des Katholischen Frauenbundes Deutschlands in der Krieaszeit dargelegt und in beredten Worten die Schriftführerin uns erzählt, wie der Zweigverein Limburg diese Aufgaben zu erfüllen suchte. Das ergab ein **sehr reiches, herzerfreuendes Bild eines wahrhaft gottgesegneten karitativen Wirkens der katholischen Frauen** in diesen schweren Tagen; es hat mein Herz getröstet und erfreut und meine Wertschätzung des Katholischen Frauenbundes Deutschlands gesteigert.

Ich schätze den Frauenbund ungemein.

Den Wert und die Bedeutung einer Vereinigung muß man nach zwei Faktoren bemessen: nach ihren Zielen und nach dem Geiste, der in ihr waltet.

Die Ziele des Katholischen Frauenbundes Deutschlands sind negativer und positiver Art. Der Katholische Frauenbund Deutschlands will seine wirtschaftlich schwachen Mitglieder vor **sittlicher und leiblicher Not, vor Ausbeutung und Verunglimpfung** bewahren. Sein diesbezügliches Streben ist zusammengefaßt in dem Motto: **Schutz und Wehr für Frauenmehr!**

Er will aber auch positiv **das Wohl und die Bildung aller Mitglieder fördern**, und zwar auf allen Gebieten: dem **intellektuellen, dem wirtschaftlichen, dem sozialen** und nicht zuletzt dem **religiösen.**

Damit ist der Geist des Bundes gekennzeichnet. Sein Wirken geschieht im Einklang mit den Geboten unserer heiligen Religion. **Seine Ideale sind die Ideale des katholischen sittlichen Lebens.** Seine Arbeiten sind fest verankert in den Grundsätzen unseres Glaubens. Nicht auf dem Flugande einer Diesseitsreligion erbaut sich der Katholische Frauenbund Deutschlands, sondern auf dem Felsenfundamente des Glaubens unserer Väter, und **über ihm leuchten die alten Sterne katholischer Ideale.**

Möge auf diesem unerschütterlichen Fundamente der Bau des Katholischen Frauenbundes Deutschlands immer höher und stolzer sich erheben! Möge seine Tätigkeit auf allen seinen Gebieten sich mehren und vertiefen und reicher Erfolge sich erfreuen! Ich wünsche, daß

seine Mitgliederzahl sich verzehnfacht,

und fordere alle katholischen Frauen und Jungfrauen auf, sich ihm anzuschließen und mit Eifer und Liebe in seinem Geiste, der der Geist Christi und der Kirche ist, an seinen edlen Zielen mitzuarbeiten.

Ich fasse meine guten Wünsche für den Katholischen Frauenbund Deutschlands und alles, was ich sagen möchte, um Sie für denselben zu begeistern, in die Worte zusammen, die ein Wahlspruch für den Bund zu sein verdienen:

„Vorwärts, aber aufwärts!“

Dieses Flugblatt wird herausgegeben vom Zentralvorstand des Katholischen Frauenbundes Deutschlands und ist in jeder gewünschten Anzahl zu beziehen von der Zentralstelle des Katholischen Frauenbundes Deutschlands in Köln a. Rh., Roonstraße 36.